

Anmerkungen zur Gemeinde Boxberg und ihrer Geschichte

Das Umpfer-Städtchen Boxberg, im Bauland (oder "badischen Frankenland") gelegen, hat eine traditionsreiche Geschichte, die oft in Verbindung mit der Kirchengeschichte steht. Boxberg verfügte vermutlich schon 1250 über Stadt- und erste Marktrechte.

Einige Stationen in Stichworten:

- Die Zeit der Boxberger Adligen, die die Kreuzzüge mitmachten und eng mit dem Johanniterorden verbunden waren; die „Edlen von Boxberg“ ließen - wohl zusammen mit den Johannitern die spätromanische Kirche in Wölchingen errichten; Kraft III. von Boxberg war Erzieher des jungen Staufers Heinrich.
- Die Zeit der Johanniter, die ihre Kommende von Wölchingen ab 1287 nach Boxberg verlegten; erste urkundliche Stadtnennung von Boxberg.
- Die Zeit der Rosenberger (ab 1381), berühmt-berüchtigt und von den angrenzenden Großmächten bekämpft als „gefürchtete Raubritter“ (anders gesehen: stark freiheitsbewußte Reichsritter, die sich keiner Fürstenmacht unterwerfen wollten); sie führten um 1559 die Reformation ein (die originalen Kirchenbücher befinden sich im Pfarrarchiv).
- Die lange Herrschaft der Kurpfalz (ab 1561), unterbrochen von den Wirren des 30jährigen Krieges und 50jähriger Verpfändung an Würzburg und den Deutschorden (Mergentheim).
- Die Zugehörigkeit zum Fürstentum Leiningen (ab 1802) und zum Großherzogtum Baden (ab 1806).
- Die Revolution 1848/49, die sich zunächst nur gegen die leiningische Herrschaft richtete, später aber auch für die Republik in Baden kämpfte.
- Der Kampf ums Bezirksamt: bis 1857, dann 1864-72 und nochmals 1898-1924 war Boxberg Amtsstadt für zuletzt 30 Gemeinden.
- Allmählicher Abbau der Bezirksaufgaben und weiterer Ämter (bis 1975); Verlust der einst hervorragenden Bedeutung; in jüngster Zeit auch Aufhebung des evangelischen Dekanats-sitzes (2000).

Die heutige Stadt Boxberg setzt sich seit 1974 aus 13 ehemals selbständigen Ortschaften zusammen. Besondere Attraktivität haben alljährlich der traditionelle Boxberger Maimarkt (auch "Maimesse" genannt, seit 1936), das Schüpfer Weinfest (letztes Augustwochenende, seit 1975), das Kupprichhäuser Grünkernfest (1. September-Wochenende) und das neu eingerichtete Boxberger "Stadtfest" (3. Juni-Wochenende). Als landwirtschaftliche Besonderheit sind die hohe Zahl von Öko-Betrieben, Dinkel-Anbau, die Produktion von holzfeuer-gedarrtem Grünkern und die Weinerzeugung (mit Bocksbeutel-Recht) hervorzuheben.

Bundesweite Aufmerksamkeit erregte Boxberg in den Jahren 1978 bis 1987: der heftige "Teststreckenstreit" zwischen den Gegnern (zusammengeschlossen im "Bundschuh") und den

Befürwortern der Daimler-Benz-Teststrecke endete vor dem Bundesverfassungsgericht in Karlsruhe zugunsten der Teststreckengegner.

Die einst führende und bestimmende Landwirtschaft ringt wie überall um ihre Existenz. Seit Jahren bemüht sich der Boxberger Raum, verstärkt gewerbliche und industrielle Arbeitsplätze anzubieten. Sehr gut entwickelt hat sich das überregionale Industrie- und Gewerbegebiete bei Windischbuch sowie das landwirtschaftliche "Grüne Zentrum" beim Seehof. Viele Menschen aus Boxberg und Umgebung finden hier Arbeit.

Boxberg hat einen relativ großen Anteil russlanddeutscher Aussiedler. Dies hat auch Auswirkungen auf die Arbeit der Evangelischen Kirchengemeinde. Bei den Konfirmanden stellten die Aussiedlerkinder in manchen Jahrgängen einen hohen Prozentsatz. In den letzten Jahren ist ihre Zahl freilich wieder zurückgegangen.